

Liebe Winzerinnen und Winzer

Der Blühtermin ist mehr als nur eine phänologische Randnotiz. Wer den Zeitpunkt der Vollblüte, also BBCH 65, sauber erfasst, gewinnt über die Jahre einen wertvollen Bezugspunkt für die Abschätzung des möglichen Erntefensters. Auf der Basis langjähriger Beobachtungen durch Agroscope am Standort Wädenswil lässt sich folgendes ableiten: Müller-Thurgau erreicht sein Hauptlesefenster etwa 95 Tage nach Vollblüte, mit ± 8 Tagen. Pinot Noir liegt eher bei 112 Tagen nach Vollblüte, mit ± 10 Tagen. Diese Faustformel ersetzt keine Reifekontrolle, sie hilft aber, Personal und Kellerkapazität frühzeitig zu planen.

Ob diese Prognose zutrifft und wie die Ernte verlaufen wird, entscheiden aber vor allem die Witterung und Sie, die Winzerin oder der Winzer. Warme, sonnige Witterung beschleunigt die Entwicklung der Trauben, während kühle, nasse Perioden sie hinauszögern. Daneben bestimmen auch Pflegemassnahmen, wie Entblättern, Gipfeln, Behangregulierung und Pflanzenschutz, über die weitere Entwicklung der Reben und den Reifeverlauf der Trauben.

In den folgenden Wochen bis zum Reifebeginn entscheidet Ihre Arbeit somit massgeblich über die Traubengesundheit, die Qualität und den Reifeverlauf, auch wenn der endgültige Lesetermin schlussendlich oft vom Wetter bestimmt wird.

Michael Gölles, Strickhof



Wetterlage

Der Mai 2026 schloss landesweit mit einer Temperaturabweichung von +1,5 °C zur Referenzperiode 1991–2020 ab und belegte damit den siebten Rang seit Messbeginn 1864. Die Niederschlagsmengen lagen regional verbreitet unter 40 Prozent eines durchschnittlichen Mainiederschlags, und die Sonnenscheindauer übertraf gebietsweise 130 Prozent der Norm. Zu Beginn des Junis brachten Kaltfronten zunächst Niederschlag und Abkühlung. Für die kommende Woche ist erneut ein stabiles Hochdrucksystem angekündigt, das im Flachland verbreitet 30 bis 35 Grad und damit eine neuerliche Hitzeperiode erwarten lässt.

Entwicklungsstadium:

An den meisten Standorten ist die Blüte abgeschlossen und der Fruchtansatz beginnt (BBCH 71 - 73).

Pflanzenschutz - Krankheiten

In der ersten Junihälfte kam es laut Agrometeo in allen Regionen zu Infektionsbedingungen für Falschen Mehltau. Zum grössten Teil waren es Sekundärinfektionen, an einzelnen Tagen gab es aber auch Bedingungen für Bodeninfektionen, mit regionalen Unterschieden abhängig von den gefallen Niederschlagsmengen.

Im Moment wurde nur vereinzelt Befall in Praxisanlagen gefunden. Die Inkubationszeiten der letzten Boden-Infektionsphasen sind abgelaufen, Befallskontrollen sollten daher jetzt durchgeführt werden, vor allem wenn eine Umstellung auf Bio-Pflanzenschutz geplant ist. In Lagen ohne Befall richtet sich die weitere Bekämpfung vor allem auf Bodeninfektionen aus. Gemäss derzeitiger Prognose sollte es diese Woche nur an einzelnen Standorten Infektionsbedingungen geben – mehrheitlich Sekundärinfektionen - das Risiko bleibt insgesamt überschaubar.

Bis Schrotkorngrosse gilt – je nach eingesetztem PSM – dass ein Zuwachs von ca. 400 cm² geschützt ist. Ab Schrotkorngrosse ist ein Schutz vorhanden bis zwei bis drei Blätter zugewachsen sind. Eine einfache Abschätzung der Wirkungsdauer ist mit dem Wirkungsdauertool auf www.agrometeo.ch möglich.

Der Einsatz von Phosphonaten wird maximal bis zum 1. Laubschnitt (Gipfeln) empfohlen, danach nicht mehr. Aufgrund der Wetterlage und Befallssituation kann bereits ab jetzt darauf verzichtet werden.

Seit ca. 20. Mai herrscht mehr oder weniger durchgehend hohes und sehr hohes Risiko durch **Echten Mehltau**. In der nächsten Zeit ist starkes Beerenwachstum zu erwarten und die Anfälligkeit der Trauben ist besonders hoch. Angepasste Abstände und der Einsatz wirksamer PSM sind in der jetzigen Phase empfehlenswert. Der alleinige Einsatz von Schwefel wird in dieser Phase nicht empfohlen.

Detaillierte Informationen wie das Oidium-Modell anzuwenden ist, findet man unter folgendem Link:
[Agrometeo Oidium - Erläuterungen zur Nutzung des Modells](#)

Risiko-Index	0-33 %	34-66 %	67-100 %
Echter Mehltau	(niedrig)	(mittel)	(hoch)
Kontakt (k)	10-12 Tage	8-10 Tage	6-8 Tage
Teilsystemisch (t)	≥ 14 Tage	10-14 Tage	8-10 Tage

Tabelle: Empfohlener maximaler Abstand zwischen zwei Behandlungen in Abhängigkeit des EM-Risiko-Indexes des Modells (niedrig, mittel, hoch) und den Eigenschaften des bei der letzten Behandlung applizierten Fungizids (Kontaktfungizid oder teilsystemisches Fungizid, siehe jährlich von Agroscope veröffentlichte Pflanzenschutzmittel-Liste für den Rebbau).

Schwarzfäule sollte vor allem in der Phase von Blühende bis Traubenschluss, insbesondere in Anlagen mit Vorjahresbefall, berücksichtigt werden. Kupfer und Schwefel in Kombination haben eine Teilwirkung, sehr gut wirksam sind Strobilurine und Difenconazol. Die Risikophasen decken sich meist mit jenen des Falschen Mehltaus. Bei sichtbarem Befall sind Hygienemassnahmen (das Entfernen befallener Pflanzenteile aus der Anlage) umzusetzen, insbesondere im Bio-Anbau.

Bei **Piwi-Sorten** sollten nach der Blüte noch ein bis zwei Behandlungen – je nach Sorte – gegen Falschen und Echten Mehltau durchgeführt werden, insbesondere vor schweren Infektionsphasen. Auf Nebenwirkung gegen Schwarzfäule achten!

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Gegen Falschen Mehltau möglichst kurz vor Infektionsphasen behandeln, nach wie vor ist der Einsatz von teilsystemischen oder systemischen PSM sinnvoll. Aufgrund der Wetterlage und Befallssituation kann auf die Zugabe von Phosphonaten ab jetzt verzichtet werden. Gegen Echten Mehltau jetzt sehr wirksame PSM (z. B. Gruppen 2b, 3, 4, 5, 11 oder 12) einsetzen und Abstände entsprechend anpassen. Produkte mit (Neben-)Wirkung gegen Schwarzfäule bevorzugen.

Auf Parzellen, die für PSB «Verzicht auf Insektizide, Akarizide und Fungizide nach der Blüte» angemeldet sind, ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf Produkte beschränkt, die im biologischen Weinbau zugelassen sind. Dies gilt ab dem Zeitpunkt, in welchem die früheste Sorte der angemeldeten Fläche das BBCH-Stadium 73 «Beerenentwicklung» erreicht, d. h. «die Beeren sind schrotkorngross».

Bei Piwi-Sorten Behandlungen gegen Falschen und Echten Mehltau durchführen, hier sind Kontakt- oder Bio-PSM in der Regel ausreichend. Je nach Sorte und Lage (Vorjahresbefall) auf Wirkung gegen Schwarzfäule achten.

Wo der Pflanzenschutz bisher mit der Drohne durchgeführt wurde, ist es sinnvoll, die nächste (je nach Oidium-Situation auch die übernächste) Behandlung noch vom Boden aus durchzuführen.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Die Behandlungstermine richten sich nach wie vor nach Niederschlag (mehr als 20 mm) und Zuwachs (zwei bis drei neuen Blättern). Eine vorbeugende Behandlung sollte idealerweise vor der nächsten Infektionsgefahr durchgeführt werden.

Bei den meisten Piwi-Sorten ist es empfehlenswert, gegen Falschen und Echten Mehltau eine weitere Behandlung zur abgehenden Blüte durchzuführen. Danach empfiehlt sich nur in befallenen Anlagen oder in solchen mit erhöhtem Risiko eine weitere Behandlung. Achten sie insbesondere auf Anfälligkeit gegen den Echten Mehltau.

Momentan ist eine Behandlung mit 150-250 g Reinkupfer + 4-5 kg/ha Schwefel durchzuführen, je nach Befallssituation in den Rebflächen. Bei vorhandenem Befall sollte die Kupfermenge entsprechend erhöht werden. Bezüglich des Echten Mehltaus sollte in Befallsanlagen und bei hohem Infektionsdruck eine kombinierte Applikation von Schwefel und Kaliumkarbonaten erfolgen, achten Sie jedoch auf mögliche Verbrennungen in den kommenden Hitzetagen.

Betriebe, die weiterhin eine kupferfreie Strategie anstreben, wird eine Behandlung mit 5-7 kg/ha Tonerde gegen den Falschen Mehltau + 4-5 kg/ha Netzschwefel gegen den Echten Mehltau empfohlen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Beim **Traubenwickler** wird gegen Ende der Woche die Temperatursumme für den Beginn des 2. Fluges erreicht. Bisher wurde kein nennenswerter Befall durch die 1. Generation beobachtet.

Der Flugzeitraum des **Japankäfers** erstreckt sich von Juni bis September. Werden verdächtige Käfer beobachtet, ist dies der kantonalen Fachstelle zu melden (scharfes, aussagekräftiges Foto einsenden)! Der verdächtige Käfer muss gefangen und im Tiefkühler gelagert werden, bis eine Rückmeldung der Fachstelle erfolgt ist. Informationen dazu und zu ähnlichen Schadkäfern, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

ÖLN, Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Behandlungen gegen Schädlinge sind derzeit nicht vorzusehen. Bei stärkerem Befall mit Pocken- oder Kräuselmilben kann die PS-Strategie mit 2-3 kg Schwefel ergänzt werden, um die Sommergeneration etwas zu unterdrücken.

Pflegehinweise

Zeitgerecht und gewissenhaft durchgeführte **Laubarbeiten** unterstützen eine optimale Wirkung der Pflanzenschutzmassnahmen. Arbeiten wie Stammputzen, Erlesen und Einschlaufen haben einen grossen Einfluss auf den Pflanzenschutz, sei es durch eine bessere Durchlüftung der Laubwand oder das Entfernen von möglichen Infektionsquellen. Neben diesen indirekten Effekten gibt es auch einen wichtigen direkten Effekt: Ist die Laubwand und besonders die Traubenzone in «aufgeräumtem» Zustand, wird die Anlagerung von Pflanzenschutzmitteln an die empfindlichen Gescheine deutlich verbessert.

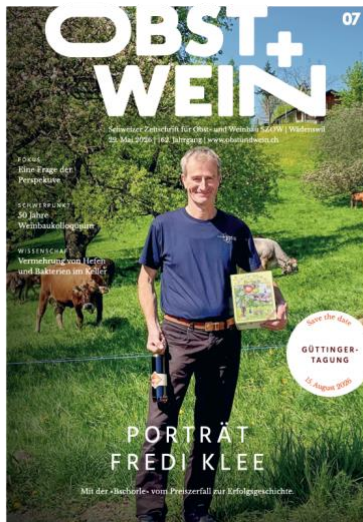
Mit dem **Auslauben** von Hand kann im Stadium 71 (Beginn des Fruchtansatzes) begonnen werden. Damit minimiert sich auch die Gefahr von **Sonnenbrand** auf den Trauben.

Wenn die Zellteilungsphase beendet ist (ca. bei Erbsengrösse), besteht der optimale Termin für das **Kappen**. Wird der Laubschnitt zu einem früheren Zeitpunkt vorgenommen, führt dies zu grösseren Beeren und kompakteren Trauben, höherer Fäulnisgefahr und einem höheren Ertrag. Dazu kommt ein stärkeres Geiztriebwachstum. Daher empfiehlt es sich, mit dem Gipfeln möglichst lange zuzuwarten. Dennoch gilt, dass die Technik den Zeitpunkt bestimmt. Mit dem Laubschneider soll gefahren werden, solange die Triebe aufrecht stehen und vom Laubschneider erfasst werden können. Wird der Laubschnitt von Hand durchgeführt, kann allenfalls etwas länger zugewartet werden.

Detaillierte Infos zu Massnahmen nach **Hagelschlägen** findet man in der Tabelle auf Seite 53 in der [«Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026»](#).

Brennnesseln und Ackerwinden sollten nun nicht mehr gemäht werden, da der Flug der Glasflügelzikade (*Hyalestes obsoletus*) kurz bevorsteht. Die Glasflügelzikade besiedelt normalerweise ab Anfang Juni ihre Wirtspflanzen (Ackerwinde, Brennnessel) und weicht nur im Notfall auf Reben aus.

Um eine Verbreitung des **einjährigen Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebbau entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage entsorgt werden.



Heft 7

- Dossier: 50 Jahre Weinbaukolloquium
- Fokus: Eine Frage der Perspektive
- Frostgefahr durch Schnittmethoden bannen?
- Vermehrung von Hefen und Bakterien im Keller
- Porträt: Fredi Klee

Abo-Aktion:

Sichern Sie sich für Fr. 99.- statt Fr. 127.- das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** und gewinnen Sie attraktive Preise! Vermerk «abo2026»: nur über info@obstundwein.ch

Diverses

Fachbewilligung Pflanzenschutz

Wer sich noch nicht um eine Fachbewilligung für den Pflanzenschutz gekümmert hat, dem sei dies dringend empfohlen. **Ende Juni läuft die Frist ab** www.permis-pph.admin.ch

Gleicher Ertrag auf weniger Reben

Im Rahmen des Living Labs Permakultur organisiert die [Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften BFH-HAFL | BFH](https://www.bfh.ch/hafl/de/aktuell/fachveranstaltungen/weinbau-mit-system-mehr-ertrag-auf-weniger-reben/) am Mittwoch, 2. September, 13:20 bis 17:00 Uhr eine Betriebsführung auf dem Bioweingut Lenz in Uesslingen, Thurgau.

Die Betriebsführung zeigt, wie biodiverser und flächeneffizienter Weinbau in der Praxis funktioniert. Zwischen den Reben wachsen Obstbäume, Ackerkulturen und Hecken – bei vollem Ertrag trotz geringerer Rebdichte. Im anschließenden Gespräch mit BLW, Landwirtschaftsamt TG und einer Betriebsleiterin stehen Direktzahlungen und der Flächencode 725 Permakultur im Fokus. Eine Weindegustation rundet die Veranstaltung ab.

<https://www.bfh.ch/hafl/de/aktuell/fachveranstaltungen/weinbau-mit-system-mehr-ertrag-auf-weniger-reben/>

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2026](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2026](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 30. Juni 2026.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)